

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover



VIA PORTA digital

Kulturlandschaft, Umwelt und Spiritualität

Etappe I

Von Volkenroda nach Weberstedt



Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

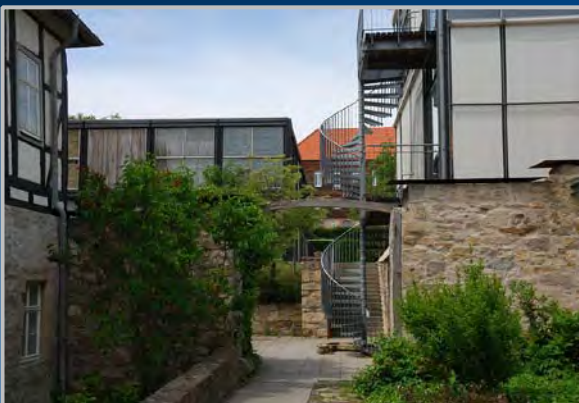


Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur

Inhalt

Hinweise zur Benutzung.....	3
ETAPPE I – Überblick: Von Volkenroda nach Weberstedt.....	4
Auf dem Weg.....	5
Das Kloster Volkenroda.....	6
Der Christus-Pavillon.....	7
Natur und Umweltschutz.....	8
Entwicklung der Kulturlandschaft.....	9
Infos und Kontaktadressen.....	11
Points of Interest.....	12
Reiseproviant.....	13

Im Kloster Volkenroda



Landschaft am Kloster Volkenroda



Hinweise zur Benutzung

Herzlich willkommen auf der ETAPPE I der Via Porta! – Wir freuen uns, dass Sie sich „auf den Weg machen“, dass Sie auf Ihrer Wanderung die Landschaftsräume zwischen den Zisterzienserklöstern Volkenroda in Thüringen und Waldsassen in Bayern in Verbindung mit Natur- und Umweltschutz, Kultur und Kunst, Geschichte und Gegenwart erleben wollen.

Dafür steht Ihnen die **VIA PORTA digital** als ein neuartiges Angebot zur Verfügung. Ausführliche Informationen dazu, einschließlich zur Benutzung der ETAPPE I, finden Sie in der allgemeinen Einführung. Diese ist Ihnen, wie auch alle weiteren Etappen, auf dem Internetauftritt zur Via Porta oder des CGL (Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur) kostenfrei zugänglich. Zwei rechtliche Hinweise: (1) Bei externen Links liegt die Haftung allein in der Verantwortung der jeweiligen Verfasser bzw. Rechteinhaber. (2) Alle Texte, Bilder, Karten usw. der **VIA PORTA digital** sind urheberrechtlich geschützt. Gleichfalls können wir Ihnen nicht garantieren, dass alle genannten Kirchen, Hütten usw. auf dieser oder einer anderen Etappe geöffnet haben, wenn Sie dort vorbeikommen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude und gute Erholung auf der Via Porta. Mögen Sie dabei mit wachen Sinnen genauso etwas über die Beziehungen von Natur, Kultur und Landschaft erfahren, wie darüber, was Nachhaltigkeit und ein bewusster Lebensstil heute bewirken können oder in früheren Zeiten konnten.

Weitere Informationen zur Via Porta finden Sie unter:

www.viaporta.de

Kloster Volkenroda

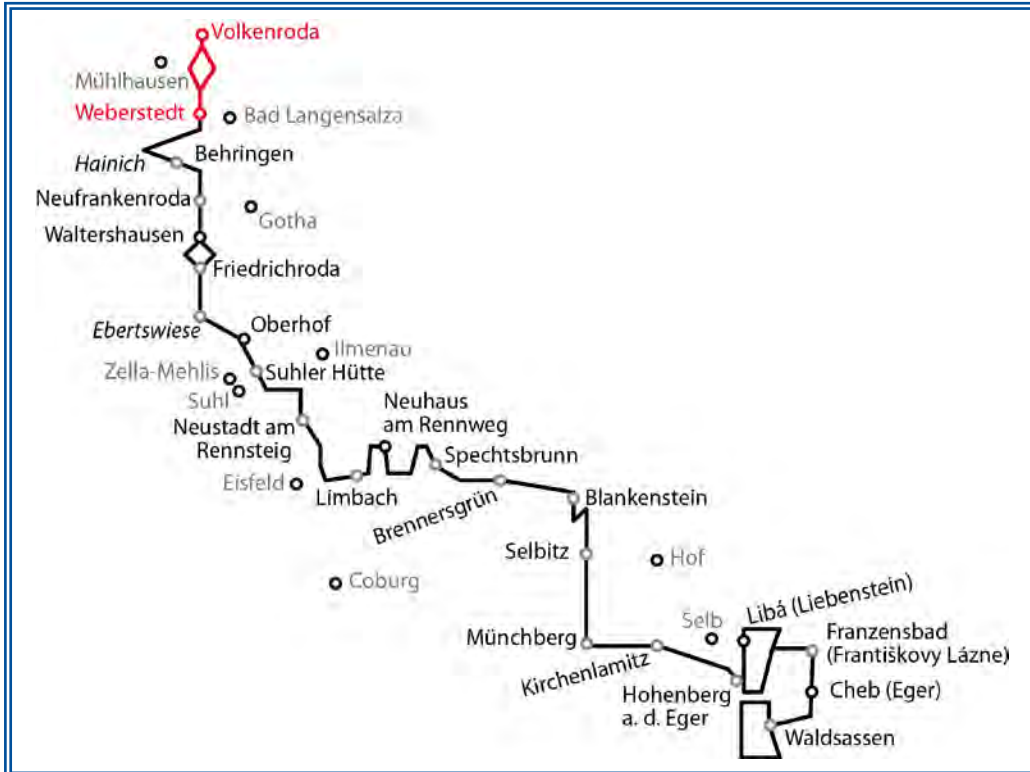


Kloster Waldsassen



ETAPPE I - Überblick

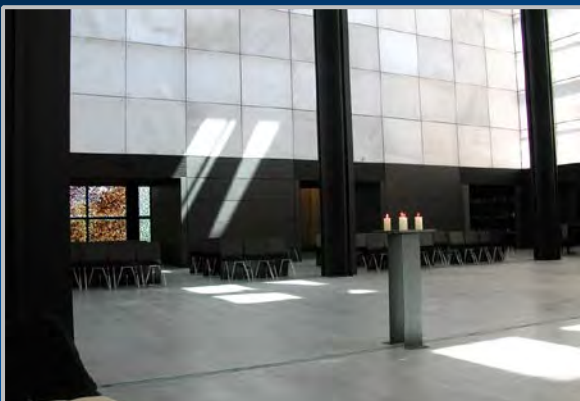
Von Volkenroda nach Weberstedt



Wegstrecke [km]	Gehzeit [h]	[Bundes-]Länder	Aufstiege [m]	Abstiege [m]
23/26*	6/7*	Thüringen	160	210

* Alternativroute 2

Kloster Volkenroda: Im Christus-Pavillon



Am Rande von Weberstedt



Auf dem Weg

Für die erste Etappe werden zwei verschiedene Wegeführungen angeboten, die sich in ihrem Verlauf zwischen Volkenroda und Altengottern unterscheiden.

ALTERNATIVROUTE I (über Körner):

Vom Kloster Volkenroda aus führt der Weg in südöstliche Richtung. Nachdem eine Landstraße überquert wird, erreicht man wenig später den Ort Körner. Von hier geht es eine längere Wegstrecke an Äckern vorbei nach Altengottern. Der Weg führt nun an einer Landstraße entlang über die Unstrut nach Großengottern, das man in westlicher Richtung auf Nebenwegen verlässt. Durch Heroldshausen hindurch kommt der Wanderer wenig später nach Mülverstedt und von hier wieder einer Landstraße folgend zum Etappenziel Weberstedt.

ALTERNATIVROUTE II (über Grabe/Kleingrabe):

Vom Kloster Volkenroda aus führt der Weg in südwestliche Richtung. Erster Ort der Etappe ist Grabe/Kleingrabe, heute ein Ortsteil der Einheitsgemeinde Weinbergen. Den Ort verlassend folgt ein starker Aufstieg auf die Anhöhe Kalkkopf (Grabsche Berge), auf der sich eine Messstation befindet. Zurück nach Grabe blickend hat man eine herrliche Aussicht. Der Weg führt nun abwärts entlang der Grenze des Naturschutzgebietes Grabsche Berge in den Ort Bollstedt, ebenfalls zu Einheitsgemeinde Weinbergen gehörig, und von hier an Tonabbaugebieten entlang nach Altengottern, wo am Nordrand des Ortes beide Alternativrouten wieder zusammenstoßen. Der weitere Wegeverlauf ist daher von Altengottern ab identisch mit der Alternativroute I.

Am Kloster Volkenroda



Agrarlandschaft zwischen Volkenroda und Körner



Das Kloster Volkenroda

Das thüringische Kloster Volkenroda wurde 1131 von Zisterziensern des Klosters Kamp am Niederrhein an der Stelle einer alten Burg gegründet. Gründungen Volkenrodas waren das Kloster Loccum (1163), heute Predigerseminar der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, zu dem mit dem Pilgerweg Loccum-Volkenroda ein weiterer Weg führt, Reifenstein (1162) in Thüringen, heute eine Klinik, Dobrilugk (zwischen 1165 und 1184) in der Niederlausitz, wo nun das Schloss der kleinen Stadt Doberlug steht, und schließlich 1133 Waldsassen in der Oberpfalz, das Ziel der Via Porta.

Waldsassen ist von den Gründungen Volkenrodas das einzige Kloster, das seit nunmehr bald 800 Jahren noch immer zum Zisterzienserordens gehört, auch wenn das geistliche Leben durch Phasen der Säkularisierung unterbrochen war. Seit dem 19. Jh. sind dort Zisterzienserinnen beheimatet.

In Volkenroda dagegen leben längst keine Zisterzienser mehr. Die nur noch in Teilen bestehende romanische Kirche ist der älteste erhaltene Sakralbau dieses Ordens in Deutschland. Schon während der Bauernkriege wurde die Klosteranlage 1525 zerstört und geplündert, das Kloster bald darauf aufgelöst. Im Volkenroda benachbarten Mühlhausen (I,10n), einer einst bedeutenden freien Reichs- und Hansestadt, informiert in der ehemaligen Kornmarktkirche das Bauernkriegsmuseum über die Geschichte der Bauernkriege.

Die Gebäudereste Volkenrodas verfielen seit dem 16. Jh. oder wurden landwirtschaftlich genutzt. Noch lange als Gemeindekirche in Gebrauch, mussten die Reste der Klosterkirche in Zeiten der DDR wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Nach der sozialistischen „Zentraldorfpolitik“ sollten abseits gelegene Dörfer wie Volkenroda „abgesiedelt“ werden. Gemäß dieser Bestimmung wären Dorf und Kloster am Ende einfach „untergepflügt“ worden.

Aber es kam anders: Nach der „Wende“ 1989 entstanden Dorf und Kloster Volkenroda neu, erst als Initiative weniger, dann als Projekt des Freistaates Thüringen zur Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover. Schon einige Jahre zuvor wurde an diesem Ort mit Unterstützung der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal die ökumenisch offene evangelische Kommunität Jesus-Bruderschaft Volkenroda gegründet. Sie begann bald mit dem Wiederaufbau der Klosteranlage. Und seit 2001 steht in Volkenroda der Christuspavillon (I,7). Dieser war das Kirchengebäude der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland auf der EXPO 2000.

Mit den beiden Pilgerwegen, die nun vom ökumenischen Kloster Volkenroda zum katholischen Kloster Waldsassen sowie zum evangelischen Kloster Loccum führen, gibt es nach vielen Jahrhunderten wieder eine lebendige Verbindung von drei Klöstern in verschiedenen Landschaftsräumen mit unterschiedlicher Geschichte, die aber ein gemeinsamer, ganze Kulturlandschaften prägender Ursprung vereint.

Im Kloster Volkenroda



Blick auf die Klosterkirche in Volkenroda



Der Christus-Pavillon

Der Christus-Pavillon in Volkenroda war ursprünglich ein Projekt der evangelischen und katholischen Kirche für die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover. Nach Volkenroda kam er erst danach. Hier dient er nun neben Gottesdiensten auch der Kunst- und Kultur. In ihm finden sich die Themenbereiche des Via Porta-Projektes Kultur, Umwelt und Spiritualität in idealer Weise vereint (Einführung, 5).

Auch wenn sein Standort anfänglich ein anderer war, gehört der Christus-Pavillon wesentlich zum Projekt des Wiederaufbaus Volkenrodas. Er übernimmt die Funktion des nicht mehr erhaltenen Längsschiffs der historischen Klosterkirche. Chorraum und Querarme der alten Kirche wurden bereits zuvor in der schlichten Bauweise der Zisterzienser (Einführung, 8) wiederhergestellt, die Seitenapsiden und das Konventgebäude in moderner Stahl-Glas-Bauweise neu aufgebaut. In gleicher Weise sollte das nicht mehr erhaltene Längsschiff der Kirche und der zerstörte Kreuzgang errichtet werden. Daher wandte sich die Jesus-Bruderschaft Gnadenthal 1996 an das Kloster Loccum, wie das Kloster Waldsassen eine Gründung Volkenrodas, mit der Bitte um Unterstützung auf der Suche nach Sponsoren für den Wiederaufbau von Klosterkirche und Kreuzgang.

Das Kloster Loccum gehört als Predigerseminar zu den wichtigsten Einrichtungen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Die Anfrage dort traf mitten in die Diskussion, wie der Beitrag der christlichen Kirchen auf der Weltausstellung in Hannover aussehen sollte. Daraus entwickelte sich der Plan, einen Kirchenbau für Volkenroda zuerst als christlichen Pavillon auf der EXPO 2000 zu errichten. Erst im Anschluss sollte dieser nach Volkenroda versetzt werden.

Der erste Preis des bald ausgeschriebenen Architektenwettbewerbs ging an die Architekten Meinhard von Gerkan und Joachim Zais vom Hamburger Architekturbüro gmp. Die Glas-Stahl-Konstruktion des Christus-Pavillons orientiert sich an einem Kubus, eine Form, die sich bereits in den erhaltenen Teilen der Klosterkirche in Volkenroda wiederfindet. Sie entspricht dem baulichen Ideal der Zisterzienser – Einfachheit, Klarheit und Funktionalität. Der Kubus galt ihnen als besonderes, mit dem Göttlichen verbundenes Symbol; so gleicht der Altar einer Kirche, an dem die Eucharistie, das Abendmahl vollzogen wird, i.d.R. einem Kubus. Bernhard von Clairvaux (Einführung, 8) antwortete auf die Frage, was Gott sei: „Die Länge und die Breite, die Höhe und die Tiefe“ (*De consideratione* V, 13).

Der würfelförmige Sakralraum und der Innenhof sind von einem rechteckigen Kreuzgang umgeben. Alle Flächen sind als quadratische, doppelt verglaste Fenster ausgeführt. Entsprechend dem Motto der EXPO 2000 „Mensch – Natur – Technik“ sind diese Fenster mit Materialien aus Natur und Technik ausgefüllt: Holzscheiben und Zahnräder, Tannenzapfen und Tonbandkassetten, Zucker und Zahnbürsten usw. Um den Sakralraum gruppieren sich kubische Kapellen. Sie wurden erst nach der Weltausstellung in Hannover gestaltet. In Bezug auf die Sponsoren des Wiederaufbaues Volkenrodas wurden die Baustoffe Stahl und Glas gewählt.

Der Christus-Pavillon in Volkenroda



Im Christus-Pavillon: „Blick“ durch ein Fenster



Natur und Umweltschutz

- a) In Volkenroda betreibt die Jesusbruderschaft ökologische Landwirtschaft, einschließlich Tierhaltung. Etwas nördlich der Klosteranlage findet sich das Naturdenkmal Königseiche, eine der sogenannten „1.000-jährigen Eichen“. Vermutlich ist diese Stieleiche mit einem Stammdurchmesser von ca. 3 Metern aber erst etwa 600 Jahre alt und wohl ein Relikt der Waldweide aus der Blütezeit des Klosters. Im benachbarten Volkenrodaer Wald gibt es ein gleichnamiges Naturschutzgebiet, das sich besonders im Frühjahr durch große Blütenteppiche des Märzenbechers auszeichnet.
- b) Wenige hundert Meter hinter dem Kloster, auf der Strecke nach Körner, liegt das eindrucksvolle sogenannte „Tiefe Loch“. Bei diesem handelt es sich wahrscheinlich um einen alten Erdfall, der durch Auslaugung von Salzen im Untergrund und dem Einbruch darüber liegender Erdschichten entstanden ist. In der Umgebung finden sich weitere Erdfälle.
- c) Durch Körner fließt die Notter, die in die Unstrut mündet. Sehenswert sind zwischen Körner und Altengottern der Sühneberg und der Galgenberg als alter Gerichtsplatz.
- d) Auf der Alternativroute 2, südlich von Grabe, durchquert der Weg das durch steppenartige Halbtrockenrasen gekennzeichnete Naturschutzgebiet Grabsche Berge. Hier finden sich seltene Pflanzenarten, wie das Frühlings-Adonisröschen. Der zum Schutzgebiet gehörige Kalkkopf weist zahlreiche vorgeschichtliche Siedlungsfunde auf.
- f) In der Ortsmitte von Weberstedt steht auf einem Privatgrundstück eine mindestens 200-jährige Eibe, ebenfalls ein Naturdenkmal. Sie gehörte möglicherweise Teil zur ehemaligen Parkanlage des Rittergutes Goldacker, heute ein Landhotel.

Feldrand an der Via Porta bei Volkenroda



Naturdenkmal „Königseiche“ bei Volkenroda



Entwicklung der Kulturlandschaft

- a) Die Etappe führt, wie weite Teile der Via Porta in Thüringen jenseits der Gebirge, auf beiden Alternativrouten durch die großräumigen Agrarlandschaften des Thüringer Beckens, das auf den Lössböden gute Bedingungen für die Landwirtschaft bietet. Die Struktur jener Kulturlandschaft ist ein Erbe vor allem aus DDR-Zeiten. Auch zählt dieser Teil der Via Porta zusammen mit dem kleinen tschechischen Teil zu den Regionen, die am stärksten säkularisiert sind (Einführung, 14). Im scheinbaren Widerspruch dazu steht, dass die Kirchen und Pfarrämter hier zu den wenigen institutionellen Ansprechpartnern gehören, die es jenseits größerer Siedlungen vor Ort noch gibt.
- b) Vor der Klostergründung stand in Volkenroda bereits eine um das Jahr 1000 belegte Burganlage, auf die eine Infotafel hinweist. Die Via Porta führt an einer Wall-Graben-Anlage vorbei (beginnend beim Torhaus), die auf diese Zeit zurückzuführen ist. Das Torhaus von 1574 und die Reste der Klosteranlage stehen heute unter Denkmalschutz.
- c) Die Landbewirtschaftung der Zisterzienser (Einführung, 8) hat Spuren bis in die heutige Zeit in und um Volkenroda hinterlassen. Nördlich des Klosters, am Tiergarten, sind noch heute mehrere Teichanlagen (z.B. Kälberteich) zu sehen, die auf die zisterziensische Wirtschaft zurückgehen. Für viele Zisterzienserklöster waren solche Teiche und die damit verbundene Fischwirtschaft eine wichtige wirtschaftliche Grundlage. Die an zahlreichen Stellen erhaltenen Relikte des Walls um den Tiergarten deuten darauf hin, dass dieser vermutlich vollständig mit einer Wallhecke umgeben war.
- d) Die Alternativroute I führt durch alte Obstbauflächen am Weinberg vorbei, der vermutlich im Mittelalter Wein für das Kloster Volkenroda geliefert hat.
- e) Sehenswert in Körner sind die Ober- und Unterkirche (St. Wiperti und St. Marien). Die ehemalige Bahnstrecke zwischen Eheleben und Mühlhausen, von der hier der Bahnhof erhalten ist, ist überwiegend als Radweg gestaltet. An der Notter gibt es je zwei Mühlen östlich und westlich von Körner. An der Hauptstraße, auf den Grünflächen des Parkplatzes, findet sich ein gotisches Steinkreuz mit der Abbildung einer Nonne, das sog. „Nonnenkreuz“. Durch den Ort führte ehemals eine Eisenbahnstrecke, deren Trasse noch gut zu erkennen ist und die heute Radweg ist. Ebenfalls in Körner befindet sich eine restaurierte Gemeindeschenke (1473), ein Fachwerkbau, der noch immer als Gasthof dient.
- f) Südlich des Sühneberges liegt die Wüstung Peißel, ein ehemaliges Gut, das erst in der DDR, in der Mitte der 1960er Jahre, „abgesiedelt“ und in der Folge zerstört wurde.
- g) Der kleine, zur Einheitsgemeinde Weinbergen gehörende Ort Grabe/Niedergrabe hat neben der Dorfkirche St. Georg noch eine in den Grundmauern erhaltene Kirchenruine auf dem Friedhof. Am Ostrand ist am Verlauf der Notter die Furthmühle zu finden, die ehemals zum Kloster Volkenroda gehörte und heute ein Landgasthof ist.
- h) Bollstedt ist der größte Ortsteil der Einheitsgemeinde Weinbergen. Hier gibt es die St. Bonifatius Kirche mit Kirchhof und viele Fachwerkhäuser. Zwischen 1992 und 1994 wurden vergängliche Kunstobjekte im Landschaftsraum aufgestellt, eine Initiative des Mühlhäuser Verein „Kunstwestthüringer“. Neben einer Brücke am östlichen Ortsrand existiert ein historischer Wegweiser („Vogteier Hut“) und ein Steinkreuz aus dem Spätmittelalter sowie vier Verbotssteine (1861-1863) am Unstrutdamm.

Im Kloster Volkenroda



Denkmalsanierung in Grabe

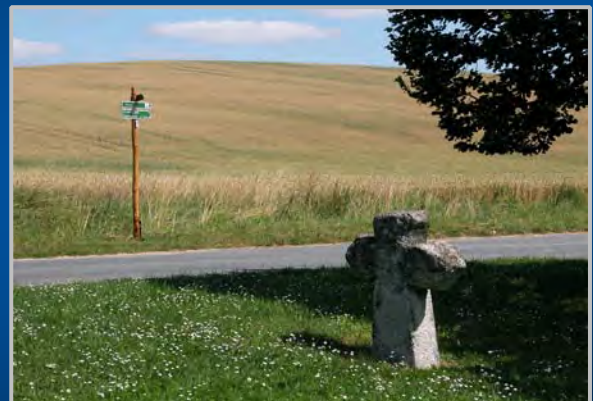


- i) Südlich von Bollstedt sind zu beiden Seiten des Weges Flächen zur Tongewinnung zu sehen, die sich in unterschiedlichen Nutzungs- bzw. Rekultivierungsphasen befinden.
- j) In Altengottern befindet sich ein kleines Schloss mit Park, heute ein „heilpädagogischen Kinder- und Jugendheim“ der Arbeiterwohlfahrt.
- k) Linksseitig der Via Porta, kurz hinter Großengottern, liegt eine Talsperre, die ursprünglich (1976) für die landwirtschaftliche Bewässerung geschaffen wurde. Heute dient sie dem Hochwasserschutz für Großengottern und als Angelgewässer.
- l) An sehenswerten Sakralgebäuden gibt es in Heroldishausen die St.Crucis Kirche und in Mülverstedt die St. Martin Kirche.
- m) Das ehemalige Rittergut Goldacker in Weberstedt wird als „Schloss Goldacker“ bezeichnet und nun als Hotel geführt. In dem Ort informiert über den Trabant als „Volkswagen der DDR“ das Trabiparadies in seinen Ausstellungsräumen. Die St. Ulrici Kirche besitzt die älteste noch erhaltene romantische Orgel der Firma Furtwängler und Hammer aus dem Jahre 1911.
- n) Die Volkenroda benachbarte, aber ein wenig abseits der Via Porta gelegene Stadt Mühlhausen war einst eine bedeutende freie Reichs- und Hansestadt. Hervorgegangen aus einer Königspfalz, ist das Stadtbild immer noch stark geprägt von der Blütezeit des Ortes vom 13. bis 15. Jh. Eine nahezu geschlossene Stadtmauer umgibt die Altstadt mit Rathaus und zahlreichen Kirchen und Klöstern, von der viele inzwischen säkularisiert sind. Mit dem Wirken des radikalen Reformators Thomas Müntzer war Mühlhausen ein Zentrum der Reformation und des Bauernkrieges. Dichter und Komponisten machten die Stadt seit dem 16. Jh. zu einer Pflegestätte der protestantischen Kirchenmusik, worunter das Wirken Johann Sebastian Bachs herausragt.

In Bollstedt



Körner: gotisches Steinkreuz



Infos und Kontaktadressen

KLOSTER VOLKENRODA:

- **Jesus-Bruderschaft Kloster Volkenroda e.V.:** Amtshof 3 · 99998 Körner-Volkenroda · Tel: 036025-559 0 · E-Mail: info@kloster-volkenroda.de · Web: www.kloster-volkenroda.de (Das Kloster bietet auf Anfrage spezielle Übernachtungsmöglichkeiten für Pilger an.)

MÜHLHAUSEN:

- **Tourist Information Mühlhausen:** Ratsstraße 20 · 99974 Mühlhausen · Tel: 03601 · 40 47 70 · E-Mail: service@touristinfo-muehlhausen.de · Web: www.muehlhausen.de

WEBERSTEDT:

- **Verwaltungsgemeinschaft Unstrut-Hainich:** Marktstr. 48 · 99991 Großengottern · Tel.: 036022 942-0 · Mail: gemeinde@weberstedt-hainich.de · Web: www.gemeinde-weberstedt.de

WEITERES:

- **Thüringer Tourismus GmbH:** Weitere wichtige Informationen und Links für diese Etappe finden unter: www.thueringen-tourismus.de
- **Pilger:** Spezielle Übernachtungsmöglichkeiten bietet der Internetauftritt der Via Porta zur Etappe 1. Des Weiteren steht für Pilger unter Pilgern in Mitteldeutschland ein eigener Internetauftritt zur Verfügung.
- **Natur- und Umweltschutz:** Allgemeine Informationen für Thüringen unter Stiftung Naturschutz Thüringen.
- **Kirchen und geistliche Einrichtungen:** Einen ersten Einstieg für diese Etappe finden Sie auf den Internetpräsenzen der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und des Bistums Erfurt.

Volkenroda: Info-Tafel zu Burg und Kloster



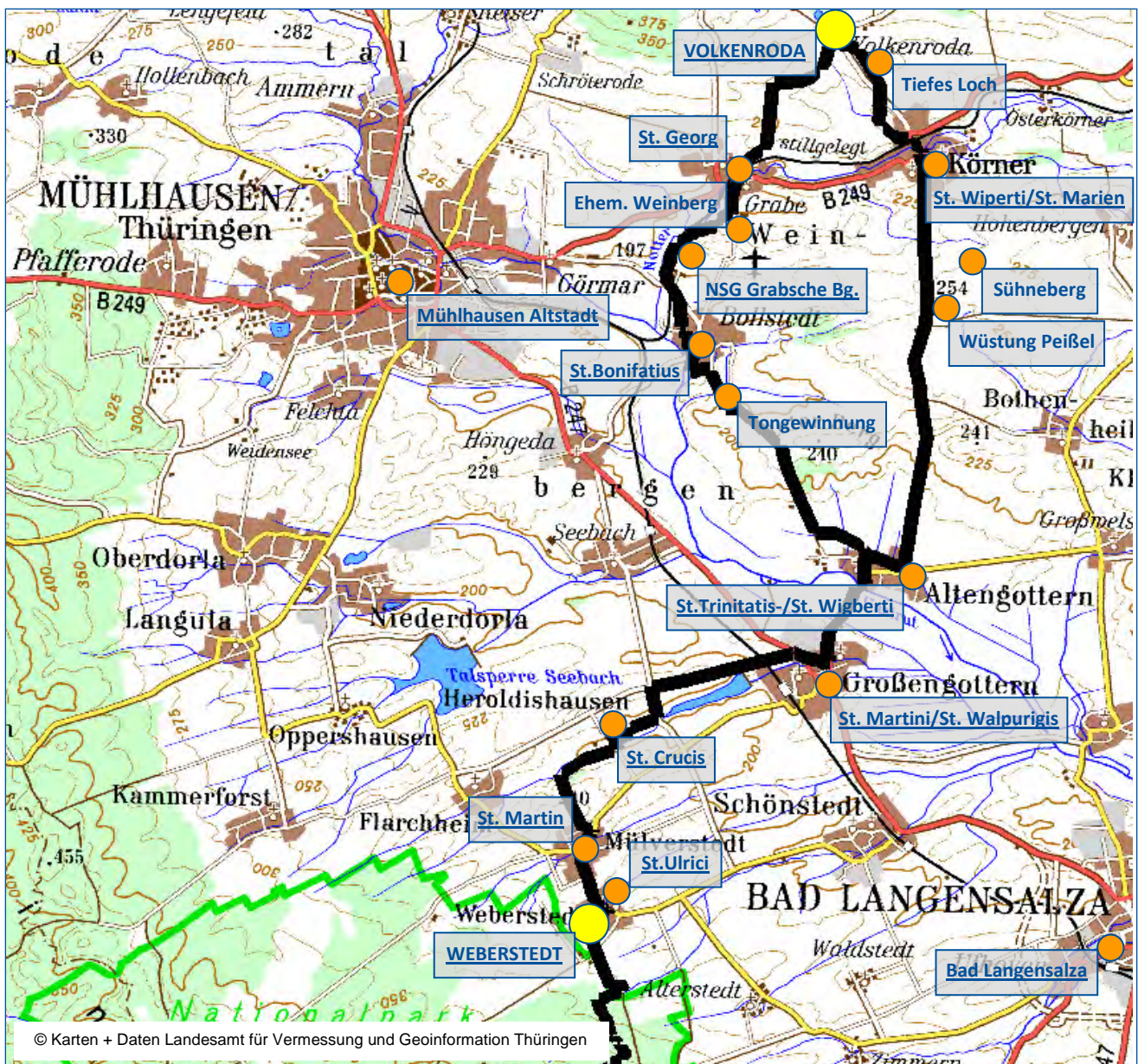
Weberstedt: sogenanntes „Schloss Goldacker“



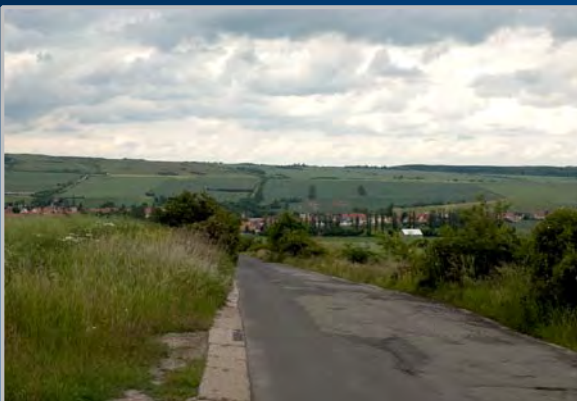
ETAPPE I – Points of Interest (Auswahl)

Von Volkenroda nach Weberstedt

● = Klicken Sie einfach die unterstrichenen Points of Interest in der Karte an!



Zwischen Grabe und Bollstedt



Impressionen aus Bollstedt



Reiseproviant

Über die Idee zum Christus-Pavillon

„Günter Oertel, der Vorsitzende der Jesus-Bruderschaft und ich, wir hatten den Einfall im gleichen Augenblick: ‚Wie wäre das, wenn wir die Kirche für Volkenroda in Glas und Stahl erst einmal auf die EXPO 2000 bauten, und sie dann nach Volkenroda verschöben? Für Volkenroda gibt kaum jemand Geld. Aber für eine Expo-Kirche! Das wäre der Knüller. Das wird gesponsert!‘ Es war ein ziemlich verrückter Gedanke. Wir sind mit einer Mischung aus Abenteuerlust, vorsichtigem Gottvertrauen, solider Geldbeschaffenheit und der erforderlichen Professionalität da heran gegangen. Und unglaublich: Es durfte gelingen. – Gott sei Dank!“

Landesbischof a.D. Horst Hirschler, Abt des Klosters zu Loccum
(entnommen aus dem Internetauftritt des Klosters Volkenroda:
www.kloster-volkenroda.de.)

VIA PORTA digital – Etappe I

Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

Projektleitung: Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn

Gestaltung und Entwurf: Andreas Litzke

Texte: Andreas Litzke (unter Mitwirkung von Andreas Bartholl und Ansgar Hoppe)

Fachliche Unterstützung und Beratung: Prof. Dr. H.-G. Aschoff, Dipl.-Ing. Andreas Bartholl, Prof. Dr. C. Geißler, Dr. A. Hoppe, Prof. Dr. H. Küster, Prof. Dr. C. Meckseper, Prof. Dipl.-Ing. G. Nagel, Dr. F. Scholles

Geschäftsstelle CGL: Dr. Sabine Albersmeier

Bildnachweis: TITELBLATT (Kloster Volkenroda): Andreas Litzke – Seite 2 (links), 3, 4 (rechts), 6 (links), 10 (rechts), 12, 13: Andreas Bartholl – Seite 3 (rechts): Ansgar Hoppe – Seite 1, 2 (rechts), 3 (links), 4 (links), 5, 6 (rechts), 7, 8, 9, 10 (links), 11: Andreas Litzke

Stand: Juni 2014

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 8
30419 Hannover

Fon +49 (0) 511 762 5789
Fax +49 (0) 511 762 5693
Mail cgl@uni-hannover.de

www.cgl.uni-hannover.de

